Nr. 106.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Dienstag, 7. Mai 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

7. Mai: Kaiser Otto I., der Große, gest. 973. — Franz v. Sickingen, Reichsritter, gest. 1523. — Graun, Komponist, geb. 1701. — Erste Realschule in Berlin, 1747. — J. Poniatowski, Marschall von Frankreich, geb. 1762. — Napoleons Sieg bei Fombio am Po, 1796. — Johannes Brahms, Komponist, geb. 1833. — Karl Mauch, Afrikareisender, geb. 1837. — Blinds Attentat auf Bismarck, 1866. — Sampson, amerikanischer Admiral, gest. 1902.

Die südwestafrikanische Entschädigungsfrage.

In den nächsten Tagen, sobald Herr von Lindequist von London zurückgekehrt ist, werden in der Budgetkommission des Reichstags die voraussichtlich endgültig entscheidenden Verhandlungen über die Entschädigung unserer südwestafrikanischen Ansiedler stattfinden, nachdem drei Jahre ins Land gegangen sind, seitdem der Hereroaufstand mit einem Schlage Hunderte von wertvollen Existenzen vernichtet hat.

Zwar sind nach den Erklärungen der Vertreter der Parteien im Reichstag bei der ersten Lesung die Aussichten der Regierungsvorlage, die zu den früher erbetenen fünf Millionen sieben weitere zur vollen Entschädigung gefordert hat, im allgemeinen nicht gerade ungünstig. Indessen hat man doch eine Reihe von Vorbehalten bezw. der Höhe und vor allem bezüglich der Form der zu gewährenden Hilfeleistung gemacht, die nicht unbedenklich sind und die es notwendig machen, daß die öffentliche Meinung noch einmal bestimmt Stellung nimmt.

Interessiert auch die Entschädigung der Kolonisten direkt nur einen kleinen Kreis unserer Landsleute über See und deren Angehörige, so hat doch andererseits auch die nationale öffentliche Meinung ein hervorragendes Interesse daran, weil die Entschädigungsfrage einen Prüfstein bildet für die Stärke unseres Zusammengehörigkeitsgefühls mit den Kolonien und außerdem einen Maßstab kolonialpolitischen Verständnisses.

Darüber, daß die Erhaltung des alten Farmerstandes eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit ist und daß ohne weitgehende Unterstützung der Wiederaufbau der Farmbetriebe nicht möglich ist, darüber besteht nun in der Tat mindestens bei den Regierungsparteien kein Zweifel.

Aber außer diesem Zweckmäßigkeitsgesichtspunkt kommt noch etwas anderes hinzu: die Entschädigung der Farmer ist gleichzeitig eine Pflicht der Billigkeit und beruht auf einen moralischen Rechtsanspruch.

Es ist seiner Zeit einwandfrei von kolonialpolitischer Seite nachgewiesen, leider aber von der Regierung und vom Reichstag übersehen worden, daß im Anfang der südwestafrikanischen Besiedelung die Kolonialbehörden im Verein mit den kolonialen Gesellschaften planmäßig für die Besiedelung des Schutzgebietes agitiert haben, nur daß dabei den Ansiedlern zum Teil direkt Schutz für Leben und Eigentum durch den damaligen Kolonialdirektor Kayser zugesichert ist.

Es ist nötig, diesen Billigkeits- und Rechtsanspruch unserer Kolonisten deshalb an die erste Stelle zu rücken, weil die Erledigung der Angelegenheit vom reinen Nützlichkeitsstandpunkt voraussichtlich ein schwerer Fehler sein würde, jedenfalls schon jetzt die ganze Entschädigungsfrage ungemein kompliziert und eine Menge berechtigter Mißstimmung hervorgerufen hat.

Der Reichstag hat sich von vornherein aus Sparsamkeitsrücksicht auf den Standpunkt gestellt, daß nur ein Teil, nämlich diejenigen Farmer entschädigt werden sollten, die imstande seien, ihren Betrieb fortzusetzen; nicht nur koloniale Landgesellschaften und notorische Landesverräter, sondern auch Kaufleute, Missionare, vor allem auch die Hinterbliebenen und Gläubiger der Ermordeten sollten ausfallen — und die Regierung hat das bisher anerkannt.

Zur großen Ueberraschung des Reichstags bringt die Regierung jetzt eine Vorlage, die nicht unwesentlich hinausgeht über den bisherigen Standpunkt des Reichstags und für fast alle Vollentschädigung fordert, aber nicht aus besserer Einsicht, sondern aus einem ganz andern Grunde.

Der Reichstag hatte Nachweis über die bisher verwandten Gelder verlangt. Die betreffenden amtlichen Nachweise ergeben, daß die Entschädigungskommission ursprünglich allen Geschädigten gleichmäßig zwei Siebentel des Schadens ersetzt hat, aus dem einfachen Grunde, weil sich die vom Reichstag gewünschten Unterschiede zwischen Farmer, Kaufleuten, Händlern usw. bei der eigenartigen, primitiven Wirtschaftsform praktisch gar nicht hätten durchführen lassen.

Der Regierung blieb, wenn sie nicht bei jedem der etwa 1000 Geschädigten einzeln entscheiden wollte, ob seine Entschädigung für das Schutzgebiet von Nutzen sei, nichts weiter übrig, als gleichfalls für alle vom Reichstag die übrigen fünf Siebentel, also die Vollentschädigung zu erbitten.

Der Reichstag steht nun vor der Wahl, entweder seinen früheren Standpunkt zu modifizieren und nach dem Gesichtspunkt der Billigkeit nicht alle unwürdigen Elemente zu entschädigen, was tatsächlich nicht viel teurer wird als der künstlich konstruierte Nützlichkeitsstandpunkt — oder er muß die sämtlichen Feststellungen der Entschädigungskommission daraufhin Fall für Fall durchprüfen, ob die Entschädigung dem Schutzgebiet wirtschaftlich von Wert ist, eine aus vielen Gründen unmögliche Sache.

Einen Ausweg aus dieser so entstandenen Klemme, und zwar einen besseren als den Semlerschen Vorschlag, den Einzelnen nur Darlehn zu geben, dürfte der Reichstag finden, wenn er sich entschlösse, der Regierung die Gelder für vollen Schadenersatz zu bewilligen, aber als Reichsdarlehn an die Kolonie, nicht an den einzelnen und zwar mit der Auflage, daß zwei Drittel bis drei Viertel dieser Summe zur Einfuhr von Vieh und Materialien verwendet werden, weil nur in dieser Form eine Verwendung zum wirtschaftlichen Wiederaufbau mit Sicherheit gewährleistet wird.

Nur auf diesem Wege ist es möglich, den Rücksichten auf die Geschädigten einerseits, wie auf den deutschen Steuerzahler andererseits in gleicher Weise gerecht zu werden. Jede andere Art der Entschädigung würde eine schwerversiegende Quelle der Mißstimmung in der Kolonie bedeuten.

Stetigkeit der Schweinepreise.

Die großen Schwankungen der Viehpreise, namentlich aber der Schweinepreise, werden im ganzen Lande als ein unser ganzes Erwerbsleben und die Volksgesundheit schwer bedrückender Uebelstand empfunden, und in allen Kreisen der Bevölkerung verstärkt sich die Einsicht, daß der jetzige Zustand unerträglich geworden ist. Die Fleischerpresse will dies freilich nicht zugeben, findet aber in ihren eigenen Kreisen nicht mehr die erhoffte Gefolgschaft. Denn selbst zahlreiche Metzgerinnungen haben sich veranlaßt gesehen, die Fleischpreise heradzusetzen und sie einigermaßen in Einklang mit den gesunkenen Viehpreisen zu bringen. Das Schlimmste ist aber, daß die unerträglichen Schwankungen, die namentlich in den Schweinepreisen herrschen, die Züchter, in diesem Falle fast ausschließlich kleine Leute, bei sinkender Tendenz ebenso schnell entmutigen, als sie bei steigender Tendenz eine zur Ueberproduktion führende Steigerung der Aufzucht bewirken. Auch die ständige Kommission des Landesökonomiekollegiums hat sich dieser Tage in Gegenwart des Landwirtschaftsministers mit dieser Frage beschäftigt. In eingehender Beratung trat eine Uebereinstimmung der Auffassungen darin hervor, daß in dem jetzigen Tiefstand der Schweinepreise eine außerordentliche Gefahr für den Fortbestand unserer Schweinehaltung und damit für die Volksernährung liege. Es wurde daher beschlossen, den Herrn Landwirtschaftsminister um eingehende Erhebungen über das Verhältnis der Schweinefleischpreise zu den Schweinepreisen zu ersuchen und die genossenschaftliche Organisation der Landwirte auf dem Gebiete der Viehverwertung durch die Landwirtschaftskammern planmäßiger als bisher auszubauen. Ferner wurde beschlossen, die Landwirtschaftskammern zu ersuchen, durch belehrende und aufklärende Artikel eine zu befürchtende starke Einschränkung der Schweinehaltung zu verhüten. Hierbei ist das Augenmerk auf eine möglichst billige Haltung der Schweine und darauf zu lenken, daß die Selbstschlachtung von Schweinen durch die Landwirte und Herstellung von Dauerwaren durch Landwirte und Schlächter wesentlich zur sofortigen Entlastung des Marktes und zur Erzielung eines gleichmäßigeren Preises für Schweine und Schweinefleisch beitragen würde.

Auch im Reichstage beschäftigte man sich am Mittwoch mit dieser Frage, und der Abgeordnete v. Oldenburg wies darauf hin, daß der derzeitige Ueberfluß an Schweinen naturgemäß in 3—4 Monaten wieder zu einem großen Mangel an Schweinen führen müsse. Im Hinblicke darauf lenkte er die Aufmerksamkeit der Behörden auf eine Maßnahme der Stadt Charlottenburg, die jetzt in großen Mengen Läuferschweine im Gewicht von einem Zentner kauft und sie durch Abfälle der städtischen Küche fett macht.

Hier liegt in der Tat eine große Aufgabe der Stadtverwaltungen. Insbesondere würde auch eine größere Sorgfalt in der Verwertung des städtischen Mülls auf diesem Gebiete ungewöhnlich Großes leisten können. Der gegenwärtige Zustand ist vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte nur ebenso beklagenswert, wie vom hygienischen. Die Stadt Charlottenburg hat in richtiger Erkenntnis dieses Uebelstandes die Dreiteilung des Mülls eingeführt. Es kommen altes Blechgeschirr, zerbrochene Flaschen usw. in einen Behälter, alle Speisereste in einen zweiten und die Kohlenasche in einen dritten. Das ist das Richtige! Wenn sämtliche Großstädte dies System einführten, so könnte in unserer Schweinemästung die Lücke wieder ausgefüllt werden, die dadurch entstanden ist, daß die kleinbürgerlichen Haushaltungen, die früher jede ihr Schweinchen mästeten, hiervon im großstädtischen Betriebe zurückgekommen sind. Allerdings verlangt die Durchführung derartiger großzügiger organisatorischer Reformen etwas mehr Aufmerksamkeit und Fleiß als die Unterstützung des Fleischnotgeschreis, wie einige großstädtische Verwaltungen vor Jahresfrist unklugerweise sie betrieben.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 6. Mai.

Auch die ‚Braunschw. Landesztg.', die bisher bezüglich der Meldungen über die Frage der Regentenwahl große Zurückhaltung geübt hat, bestätigt jetzt, daß als Kandidat für die Regentschaft der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg anzusehen ist und daß vielleicht noch vor Pfingsten die Wahlsitzung des Landtages erfolgen wird.

Es steht jetzt ziemlich sicher fest, daß die Reichstagsmehrheit Herrn Kaempf wieder zum zweiten Vizepräsidenten wählen und daß Herr Kaempf dies Ehrenamt von neuem annehmen wird.

Die südwestafrikanische Landkommission zur Prüfung der Rechtsverhältnisse der Landgesellschaften in Südwestafrika trat heute im Reichstage zusammen, um die durch die Auflösung des Reichstages unterbrochenen Arbeiten wieder aufzunehmen.

Der preußische Oberhofprediger D. Dryander hat vom Sultan den Großkordon des Medschidie Ordens und Konsistorialrat Lahusen den Medschidie-Orden zweiter Klasse erhalten.

Der wegen Erkrankung des Angeklagten seinerzeit vertagte Prozeß Pöplau wird, wie das ‚Berl. Tagebl.' erfährt, am 24. Mai wieder aufgenommen.

Der Puttkamer-Prozeß wird noch ein Nachspiel haben. Frau v. Germar, geb. Ecke, hat nach den Mittagsblättern den Anklagevertreter am Disziplinarhofe in Potsdam, Kammergerichtsrat Klein, wegen verleumderischer Beleidigung verklagt. Herrn von Puttkamer beschuldigt sie der Paßfälschung. In der heutigen Reichstagssitzung bemerkte der Kolonialdirektor Dernburg, daß die Sache Puttkamer dadurch in ein neues Stadium trete und eine neue Untersuchung anzustreben sei.

Der ‚Königsb. Hart. Ztg.' wurde aus Berlin wieder einmal geschrieben, daß zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bülow zurzeit gespannte Beziehungen bestehen sollen. Die ‚D. Tagesztg.' bestreitet das sehr ernsthaft. Zwischen dem Kaiser und dem Kanzler beständen heute wie bisher die besten Beziehungen, Beziehungen, die man als freundschaftliche bezeichnen kann. Namentlich was die Behandlung der Abrüstungsfrage und die Stellungnahme gegenüber England anlangt, so könne kein Zweifel darüber obwalten, daß hierüber die Anschauungen des Kaisers und des Kanzlers vollkommen übereinstimmen. Ob solche Meinungsverschiedenheiten über die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Fürsten von Monaco obwalten, weiß die ‚D. Tgsztg.' nicht. Sollten sie aber wirklich bestehen so würden sie gewiß nicht zu einer Trübung oder gar zu einer Spannung der Beziehungen zwischen den beiden Männern führen. Für die Ordensverleihungen trage bekanntlich weder der Reichskanzler, noch der Ministerpräsident eine verfassungsmäßige Verantwortung.

Der Gouverneur von Südwestafrika von Lindequist wird demnächst von London nach Berlin zurückkehren. Nach Pfingsten wird er voraussichtlich mit dem Kolonialdirektor zusammen die Reise nach Südwestafrika antreten, die zunächst auf den 26. Mai festgesetzt ist. Möglich ist es allerdings, daß noch eine Abänderung dieses Planes erfolgt. Ueber die Person des zukünftigen Unterstaatssekretärs ist man noch ganz im Ungewissen, doch dürfte die Besetzung des neuen Postens noch vor der Abreise Dernburgs nach Afrika erfolgen. Ferner ist die Ernennung des Geheimen Legationsrats Seitz zum Gouverneur von Kamerun, die schon seit einem halben Jahre beschlossene Sache ist, bevorstehend, doch heißt es, daß dieser noch längere Zeit im Kolonialamte verbleiben wird. Man hält aber seine Neuernennung und damit seine Rangerhöhung — der Gouverneur ist Rat 1. Klasse — für notwendig.

Die Regierung in Posen hat in der Woche abermals acht katholischen Schulgemeinden infolge des Schulstreiks die Staatsbeihilfen von 800 bis 1600 Mk. dauernd entzogen.

Der dem Reichstage zugegangene vierte Ergänzungsetat für 1907 fordert 23 151 000 Mk. zur Gewährung einer außerordentlichen einmaligen Beihilfe für alle etatsmäßigen und diätarisch beschäftigten Unterbeamten und mittleren Beamten, deren Gehalt 4200 Mk. übersteigt. Die Unterbeamten erhalten 100 Mk., die mittleren Beamten 150 Mk. Der fünfte Ergänzungsetat fordert 17 005 270 Mk.

und zwar 178 755 Mk. für die Unterhaltung von 38 mittleren und 21 Unterbeamten der Post in Südwestafrika vom 1. Oktober 1907 bis zum 31. März 1908 und 16 826 481 Mk. Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben in Südwestafrika und zu den Ausgaben anläßlich der Taifunschäden in den Westkarolinen.

Ein Besuch der Budgetkommission des Reichstages auf dem Schießplatz bei Jüterbog findet am nächsten Freitag statt. Es handelt sich um das Feldartilleriematerial, die Erläuterung des Rohrrücklaufgeschützes und ihre Vorführung im Feuer. Die Kommission begibt sich unter Führung von Offizieren des Kriegsministeriums mit der Militärbahn nach dem Schießplatz. Es scheint, daß über die Mitglieder der Budgetkommission hinaus eine ziemlich starke Beteiligung von Abgeordneten an dem Ausflug zu erwarten ist.

Aus dem Auslande.

Wien, 5. Mai. Sensation erregte in politischen Kreisen Ungarns eine Erklärung, die Erzherzog Josef gestern im Nationalkasino zu Großwardein abgab. Der Erzherzog erklärte: Der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand wundert sich darüber, daß über ihn das Gerücht verbreitet ist, daß er Ungarn gegenüber eine Antipathie hege. Dies ist dem Erzherzog sehr unangenehm und er ermächtigt mich, zu erklären, daß dieses Gerücht der Wahrheit durchaus nicht entspricht. Wenn die Zeit gekommen sein wird, werden die Ungarn sich davon überzeugen können, wie unbegründet diese Gerüchte sind.

Paris, 5. Mai. Der ‚Petit Parisien' setzt seine in Berlin begonnene politische Umfrage in London fort. Der zuerst befragte Sir Charles Dilke erklärte, kein vernünftiger Mensch in England denke an einen Angriff gegen Deutschland, und ebenso unsinnig sei es, ähnliche Gedanken Deutschland zuzutrauen. Seit 1875 hätte keine ernsthafte Gefahr eines europäischen Konfliktes bestanden, und nach seiner Ueberzeugung wäre auch jetzt der europäische Friede noch für lange Jahre gesichert. England suche keine Bündnisse, sondern nur Verständigungen über bestimmte Fragen. Formelle Allianzen hätten den Fehler, die militärische Tendenz in den Vordergrund zu stellen, und damit die Gefahren zu schaffen, die man bekämpfen wolle. Aus diesem Grunde wäre auch eine Lockerung der Dreibundverpflichtungen ein Vorteil für den europäischen Frieden.

Paris, 6. Mai. Nach dem ‚Petit Parisien' und dem ‚Matin' verhandeln Frankreich und Japan über den Abschluß eines Abkommens, das in Form einer Note dem Einvernehmen der beiden Mächte über ihre Stellung und Interessen im äußersten Osten Ausdruck gibt. Nach dem ‚Matin' gewährleisten sich die beiden Mächte in dem Abkommen gegenseitig ihren Besitzstand, sowie die Aufrechterhaltung des Statusquo im äußersten Osten. Nach demselben Blatte sind die Regierungen von London und Petersburg über die Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden.

London, 6. Mai. Die ‚Daily Mail' meldet aus Simla: der Ton, welchen der mißgestimmte Teil der Singeborenenpresse in Kalkutta anschlägt, wird immer heftiger, je mehr das durch diese Presse angerichtete Unheil in seinem Umfange zutage tritt. Ganz unglaubliche Anschuldigungen werden gegen die englischen Beamten erhoben. Die sämtlichen Kalkuttaer Blätter berichten über ernste Unruhen in verschiedenen Ortschaften Ost-Bengalens, besonders im Maimansing-Distrikt, infolge der großen Gegnerschaft zwischen Hindus und Mohammedanern. Auch der Haß gegen die Europäer tritt scharf hervor.

Petersburg, 6. Mai. Der Zar hat der von der Reichsduma und dem Reichsrat angenommenen Vorlage, betreffend das Rekrutenkontigent für 1907, wonach der Rekrutenbestand 462 950 Mann betragen soll, seine Zustimmung erteilt. — Nach Meldungen aus den Provinzen sind die Osterfeiertage überall ruhig verlaufen. Auch Petersburg und Moskau zeigten das gewohnte Bild. In den 8 Monaten der Wirksamkeit der Feldgerichte sind 1144 Personen standrechtlich erschossen worden. Aus Lodz und Sosnowice werden neue Arbeiterkämpfe mit Toten und Verwundeten gemeldet.

Aegypten. Am 4. Mai fand in Kairo eine große offizielle Abschiedsfeier für Lord Cromer statt.

Tanger, 4. Mai. In Eingeborenenkreisen verlautet, daß in Marrakesch starke Gährung herrsche. Die Bevölkerung weigere sich, Benghasi als Pascha anzuerkennen. Sie sei bereit, mit Gewaltanwendung für die Beibehaltung des bisherigen Pascha Abdel Salam einzutreten. Benghasi ist heute zu Pferde mit 300 Mann nach Marrakesch abgegangen. Der Rest seiner ursprünglich auf 500 Mann berechneten Abteilung ist desertiert.

Kolonialpost.

D. K. G. (Wildreservate in Südwestafrika.) Durch Verordnung des Gouverneurs werden in Südwestafrika Wildreservate bestimmt, nämlich ein Gebiet östlich Grootfontein, Striche südlich, westlich und nordwestlich der Etoscha-Pfanne, und ein Gebiet im Bezirk Swakopmund. Die Ausübung jeglicher Jagd, auch auf Springböcke und Kleinwild, ist dort nur mit schriftlicher Genehmigung des Gouverneurs gestattet. Auch zu dem Verkehr mit Fahrzeugen aller Art in den Wildreservaten bedarf es außerhalb der öffentlichen Wege einer Erlaubnis. Die Verordnung ist am 1. Mai in Kraft getreten.

(Kupfer-Minen in Otjosongati.) Wie die ‚Deutsche Kolonialztg.' aus Windhuk erfährt, werden von den Kupferminen in Otjosongati jetzt monatlich gegen 600 Tonnen 26prozentiges Kupfererz nach Hamburg verschifft werden. Die Eröffnung des Großbetriebes steht nahe bevor. In der am 15. Mai zu eröffnenden Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung wird eine größere Menge von Erzproben aus Otjosongati, darunter sieben Stücke fast reines Naturkupfer, zur Ausstellung kommen.

(Das Maiheft des ‚Tropenpflanzers',) Zeitschrift für tropische Landwirtschaft, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, bringt einen Artikel von H. L. W. Costenoble über Obst-, Mehl- und Bast-Bananen, in welchem er auf Grund der Erfahrungen, die mit der Bananen-Kultur und -Ausfuhr auf Jamaika und den Canarischen Inseln gemacht wurden, die Kultur der Banane für Kamerun empfiehlt. In einem kurzen Artikel werden darauf Mitteilungen über die gegenwärtige Lage der Baumwollkultur in Argentinien gemacht. Einen interessanten längeren Aufsatz bringt D. Kirchhoff über den Strauß und seine Zucht in Afrika. Schließlich enthält die Nummer noch einen Aufsatz von Dr. Stange über den Kork, seine Verwendung und Produktion. Die ständigen Rubriken „Koloniale Gesellschaften", „Aus deutschen Kolonien", „Aus fremden Produktionsgebieten", „Vermischtes", „Auszüge und Mitteilungen", „Neue Literatur" und „Marktbericht" enthalten eine Fülle lesenswerten Stoffes.

Aus dem Umsturzlager.

(Bebel in Nöten.) August Bebel macht die Erfahrung, daß es für einen Revolutionsmann unmöglich ist, dem von ihm ins Rollen gebrachten Wagen, wo es opportun erscheint, eine Bremse anzulegen. Im Reichstag hatte er bekanntlich, als der Kriegsminister auf die antimilitaristische Broschüre des Rechtsanwalts Liebknecht exemplifizierte, die Arbeit des ultraradikalen Parteigenossen abzuschütteln versucht. Demgegenüber schreibt der ‚Vorwärts': Ueber die Schrift des Genossen Liebknecht haben wir in der Sonntagnummer eine anerkennende Besprechung unseres Mitarbeiters J. B. gebracht. Schon daraus geht hervor, daß diese Schrift nichts enthält, was gegen die Anschauung der Partei verstößt. Eine nochmalige Durchsicht der Schrift hat uns überzeugt, daß in der Tat nichts darin enthalten ist, was der Partei zu einer Verleugnung dieser fleißigen und begrüßenswerten Arbeit Anlaß geben könnte."

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 6. Mai 1907. 1 Uhr.

Im Reichstage erbat und erhielt am Montag Präsident Graf Stolberg die nachträgliche Ermächtigung des Hauses, dem Kronprinzen zu seinem 25. Geburtstage die Glückwünsche des Reichstages auszusprechen. Darauf verlaß der Präsident ein Schreiben des Abg. Kaempf, worin dieser mitteilte, daß er sein Amt als Vizepräsident niederlege.

Es folgte die Fortsetzung der Beratung betr. die Ergänzungsetats. Schatzsekretär Freiherr v. Stengel legte dar, daß diese Etats sich einerseits auf die Gewährung einmaliger außerordentlicher Beihilfen an untere und mittlere Beamte bezögen, andererseits seien sie jedoch eine Folge der Veränderungen, welche im Etat durch die Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika erforderlich wurden. Den sich ergebenden Mehrbedarf könne man aber unmöglich auf Matrikularbeiträge übernehmen, sondern man müsse ihn dem Etat pro 1909 hinzufügen. Nach längerer Debatte gingen die Vorlagen an die Budgetkommission.

Das Haus trat darauf in die Weiterberatung des Etats für Kamerun ein. Hierbei verbreitete sich Abg. Kopsch (frs. Vp.) zunächst über den Fall Puttkamer und gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß in dem Prozeß so taktlose Aeußerungen über den Reichstag von seiten des Verteidigers gemacht werden durften. Es handele sich in dem Prozeß Puttkamer nicht um die Person, sondern darum, daß das Rechtsempfinden im Volke nicht erschüttert werde. Kolonialdirektor Dernburg teilt betr. des Schreibens der Frau v. Ermar mit, er habe angeordnet, daß der untersuchende Richter gehört werde. Die Angelegenheit sei jetzt in ein neues Stadium getreten, so daß eine nähere Untersuchung durch die Verwaltung notwendig sei. Diese Untersuchung werde er ohne Vorliebe nach irgend welcher Richtung hin vornehmen.

Abg. Erzberger (Ztr.) trat für eine Resolution ein, durch hohe Spirituszölle die Schnapseinfuhr nach den Kolonien zu erschweren, im Interesse der Erhaltung der Eingeborenen. Kolonialdirektor Dernburg erwiderte, ehe nicht Spanier, Franzosen und Engländer mit uns Hand in Hand gingen, wäre jedes Verbot wirkungslos; wir entzögen uns nur die Zoll-Einnahmen und der Alkohol käme doch. Die deutsche Regierungmacht sei dort auch noch nicht so stark, daß sie rücksichtslos in alte Gewohnheiten eingreifen könne, ohne dabei Unruhen herauf zu beschwören. Eine große Schwierigkeit liege auch ferner darin, daß man gewissenlosen Leuten nicht immer verbieten könne, das einzuführen, was sie einführen wollten. Damit ist dieser Etat erledigt.

Der Etat für Togo blieb ohne Debatte. Nach einer Rede des Kolonialdirektors Dernburg beim Etat für Mariannen und Karolinen, in der er auf die erheblichen Kosten hinwies, wenn man Justiz und Verwaltung dort trenne, war der Kolonialetat zu Ende geführt.

Nächster Gegenstand war der Etat der Reichseisenbahnen. Gegenüber den Wünschen des Abg. Will-Straßburg (Ztr.) für Besserstellung der Unterbeamten der Reichseisenbahnen sagte Minister Breitenbach wohlwollende Prüfung zu; gegenüber den Beschwerden des Abg. Boehle (Soz.) erklärte er, die Beamten seien durch ihren Treueid, und die Arbeiter durch ihren Vertrag gebunden, sich ordnungsfeindlichen Bestrebungen fern zu halten. Deshalb sei der Zutritt zu dem süddeutschen Verband ebenso verboten wie der zum Hamburger Verband. Er hielt diese Bemerkungen auch gegenüber dem Abg. Emmel (Soz.) aufrecht.

Herrenhaus.

8. Sitzung vom 6. Mai, 1 Uhr.

Im Herrenhaus begann heute die Etatsberatung. Graf Mirbach bedauerte, daß Preußen durch die Finanzkalamität des Reiches stark in Mitleidenschaft gezogen werde, und rühmte die staatsmännischen Eigenschaften des jetzigen Reichskanzlers. Finanzminister Frh. v. Rheinbaben begrüßte, daß die Industrie jetzt ihren Hauptabsatz im Inlande finde, bedauert aber, daß sich der Vorredner gegen das geheime Reichstagswahlrecht ausgesprochen habe. Graf Königsmarck mißbilligte die angekündigte Erhöhung der Einkommensteuer zwecks Steigerung der Beamtengehälter; der Mehrbedarf sei mit anderen Mitteln zu decken. Dem Fürsten Hatzfeld sagte Minister v. Studt für die allgemeine Gehaltserhöhung auch eine Besserstellung der Oberlehrer zu. Auch Prof. Bierling-Greifswald wiederriet einer Erhöhung der Einkommensteuer. Eine Reihe von Rednern mißbilligten noch die Erörterung der Beamtengehälter, wie sie jetzt im Parlament üblich geworden sei. Nach der Generaldebatte wurden noch die drei landwirtschaftlichen Etats in der Einzelbesprechung erledigt.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 6. Mai.

Das Abgeordnetenhaus begann am Montag die zweite Lesung der den früheren Antrag Gamp fortführenden Novelle zum allgemeinen Berggesetz. Die Kommission hatte die Regierungsvorlage bereits nicht unerheblich abgeschwächt und Anträge der Nationalliberalen erstrebten eine weitere Durchlöcherung des Entwurfes. Abg. Stackmann (kons.) betonte, der Staat habe ein lebhaftes Interesse, die Bodenschätze der Allgemeinheit zu erhalten. Mit ihm stellte sich auch Dr. König-Krefeld (Zentrum) auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse und erwartete gerade von dem Gemisch zwischen Staats- und Privatbetrieb segensreiche Folgen für die Zukunft. Hingegen bedauerte Abg. Junghann (natl.) die im Entwurf gebrachte Abschwächung der Bergbaufreiheit. Abg. Frhr. v. Camp (Rp.) begrüßte daß auch der Minister die Kommissionsbeschlüsse akzeptiert habe. Gegen den Entwurf sprachen noch die Abgg. Crüger-Hagen (frs. Vp.) und Hilbck (ntl.), während Minister Dr. Delbrück die gegen die Vorlage erhobenen Bedenken zurückwies. Die zu § 2 gestellten Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Darauf trat Vertagung ein.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 4. Mai. (Strafkammer.) 1. Der Gemüsehändler A. Sch. von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — 2. Der 29 Jahre alte Arbeiter A. O. von hier war vom Schöffengericht zu Bielefeld wegen gefährlicher Körperverletzung mit 2 Wochen Gefängnis bestraft, wogegen Angeklagter Berufung eingelegt hatte. Die Strafkammer hob das erste Urteil auf und erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 30 Mark event. 6 Tage Gefängnis. — 3. Der 29 Jahre alte Arbeiter H. K. von Burg bei Magdeburg erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in drei Fällen 8 Monate Gefängnis. — 4. Der Bildhauer H. M. zu Wiedenbrück erhielt wegen schweren Diebstahls 3 Monate Gefängnis. — 5. Der 28 Jahre alte Zigarrenarbeiter J. D. von Südlengern war vom Schöffengericht zu Bünde wegen Betruges zu einer mehrwöchigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Seine Berufung wurde verworfen. — 6. Der 31 Jahre alte Zigarrenarbeiter G. S. von Schwenningdorf war vom Schöffengericht zu Bünde wegen Beleidigung und Bedrohung zu 26 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde verworfen.

Mecklenburgische Treue.

Von A. Burg.

2] [Nachdruck verboten.]

Die Tür der Halle hatte sich geöffnet, und langsam war eine hohe, jugendliche Frau eingetreten, vor der die Mönche sich tief verneigten. Der Fürst ging ihr entgegen. „Sieh, liebe Anastasia, wie herrlich Bruder Antonius meinen Auftrag ausgeführt hat, das Bild der heiligen Jungfrau, welches die Gruftkapelle meines teuren Vaters in Doberan schmücken soll."

Die Fürstin begrüßte die Mönche und betrachtete dann das Kunstwerk. Sie war eine stolze, edle Erscheinung, unter dem nach rückwärts geschlagenen Schleier quoll eine Fülle dunkelblonden Haares hervor, leuchtende, kluge, gütige und doch ernste Augen strahlten aus dem blühenden schönen Angesicht.

„Gott grüße Euch, Brüder aus Doberan, — wie lange ist's, das ich dort nicht mehr weilte, und wie gern gedenke ich den stillen Frieden, der uns dort umgibt."

„Ich glaube es schon, vieledle Frau, daß es hier in Wismar unruhiger ist, die vielen unruhevollen Kauffahrer und die vielen Gewerke, die Schar Eurer Ritter bringt das so."

„Ihr müßt später ruhen, ehrwürdige Brüder, und Euch durch Speise und Trank erfrischen, dann soll Euch einer der Knappen durch die Stadt geleiten, damit ihr seht, wie sie gewachsen ist."

„Wir haben noch einen Auftrag vom hochwürdigen Herrn Abt, unserem Fürsten und Herrn, auszurichten," sagte Bruder Domian bescheiden.

„Sprich," erwiderte Heinrich, während die Fürstin Anastasia an des Gatten Seite trat.

„Der hochwürdige Abt des Klosters zu Doberan entbietet dem Fürsten Heinrich von Mecklenburg seinen ehrerbietigsten Gruß und Dank, daß unser Fürst selbst nach dem gelobten Lande ziehen will, um am Grabe unseres Herrn und Erlösers zu beten. Das Kloster zu Doberan wird des Herrn Heinrich auf seiner Reise gedenken und für ihn beten."

Es war ganz still geworden in der großen Halle, nur die Blätter, die in die offenen Fenster schauten, flüsterten leise. Und ein leiser, banger Seufzer entfloh dem Munde der fürstlichen Frau. Wie lange schon kämpfte sie mit dem Gedanken, den geliebten Gatten, den Vater ihrer drei Kinder fortziehen zu sehen in das ferne Morgenland, und doch durfte sie ihn, den ein Gelübde fesselte, nicht halten. Wie oft sie im Gebet vor dem Bilde des Gekreuzigten und dem Bilde der Mutter Gottes gerungen um den Frieden und die Ruhe ihres Gemüts.

„Wenn ich nicht diese weite Reise vor mir hätte," entgegnete der Fürst, „so würde ich noch selbst in diesem Sommer wieder einmal nach Doberan gekommen sein, um am Grabe meines Herrn Vaters zu beten. Die Zeit ist zu kurz, ich habe noch manches zu ordnen, ehe meine Reise fertig gerüstet ist. Entbietet dem ehrwürdigen Abt, liebe Brüder, den Gruß des Fürsten Heinrich von Mecklenburg mit der Bitte, die Spende, die ich durch Ritter Horst von Bülowe in wenigen Wochen senden werde, für das Kloster zu verwenden. Ferner bitte ich, daß dieses Heiligenbild in der Gruftkapelle zu Doberan aufgehängt werde, da, wo meines Vaters Gebeine ruhen. Ich weiß es, der Brüder Schar wird täglich meiner gedenken und für mich und die Meinen beten. Ihr bleibt bis morgen meine Gäste. Eure Rosse und Eure Knechte sind auch ermüdet. Drunten im Kloster der Franziskaner ist alles für Euch bereit, die Rosse und Knechte werden hier auf der Burg versorgt. Ritter Horst von Bülowe wird Euch zum Kloster geleiten. Vor Eurer Abreise sehe ich Euch noch. Das Schnitzwerk bleibt bis morgen hier stehen, ich möchte mich noch daran erfreuen."

Er reichte den Mönchen die Hand, die sich stumm auch vor Anastasia verneigend zur Tür schritten.

Anastasia und Heinrich blieben allein in der Halle zurück, sie standen auf der Erhöhung, die den Ausblick aus dem Erkerfenster gewährte, und folgten mit ihren Blicken dem stillen, schweigsamen Zuge der Mönche, die sich mit Horst von Bülowe entfernten, um ihre Herberge bei den Graumönchen des Klosters zu beziehen.

„Also es wirklich bestimmt, Heinrich, du eilst fort, willst mich, die Kinder, dein Land verlassen?"

Anastasia war's, die das Schweigen brach. Sie legte ihre Arme um den Hals des Gatten, und Tränen traten in ihre schönen Augen.

„Anastasia, du weinst?" fragte Heinrich schmerzlich. „Muß ich dich, des stolzen Pommernherzogs stolze Tochter, daran mahnen, daß ein Fürst und Mann sein Gelübde unter allen Umständen hält?"

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und

(Meisterkurse
Westfalen.) Am
je ein neuer achtw
Schneider, Schuhm
Kunstschmiede und
lammergebäude in
Aufgenommen werd
machermeister, Schl
und Schreinermeiste
die sich in Kürze
Anmeldungen sind
unter Beifügung
Lebenslaufes, eine
zeugnisses und der
lings-, Gesellen-, M
verhältnisse an den
Reyling in Dortm
Unterrichtsgeld bet
Kursus. In der
nehmer reichliche B
halte. Geschäftsst
Dortmund, Sch
Die westfälischen Ha
weiterer Auskunft
nächstfolgenden Kurs
Handwerkszweigen
7. Oktober cr. begin
im Winterhalbjahre
kurse für Maler ab
meldungen schon jet

(Alkohol und
Reden und alle A
wird nicht zum erw
solange die berausch
regungsmittel gerad
volkstümlich sind,
Tieren zu tun ha
genuß schon an sich
unvernünftig und ri
dies bei ohnehin ro
der Fall. Wehe d
Gewalt angeheitert
Wüteriche stehen u
Namentlich die arm
daran. Man hört
wie ein Vieh." D
treffend; denn das
nur Wasser. Nein,
der Mensch tief unte
halb müssen die Be
keit und Enthaltsamk
haben beide dasselb
natur zu erheben u
man nicht die Ne
Getränken im Volke
dem Tierschutz im
Boden. Also der
bisher viel zu wenig
der größte Feind d
immer nur von den
für die Menschheit g

(Warnung.) J
holt vorgekommen,
solchen Waldungen,
die Besitzer in danken
worden ist, dieses G
mißbraucht haben, da
auf verschiedene Art
zufügten. Insbesond
lassen mitgeführter
solcher Waldungen
wird deshalb nachdrü
innerhalb der Waldun
laufen zu lassen.
wie aus den vielen
tafeln zu ersehen ist,
auf Wegen — st
geführt werden. S
strafbar; auch steht
nach dem Allgemeinen
zu, frei im Jagdrevier
zu töten.

(Die Sterblichkei
40 000 und mehr Einw
14. bis 20. April 1907)

Name der Orte

Bielefeld	
Koblenz	
Dortmund	
Wilmersdorf	
Gelsenkirchen	
Hagen	
Hamm	
Mülheim a. Rhein	
Mülheim a. d. Ruhr	
Münster	
Osnabrück	
Remscheid	
Solingen	

Bielefeld steht von
40000 und mehr Einw
niedrigsten Ziffer der Ste

m. (Fahrraddieb
meister St., Engers
6. Mai ein vor der
Kaiserstraße, aufgestell
„Stöwers Greif" im
entwendet.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 7. Mai.

(Meisterkurse für die Provinz Westfalen.) Am 30. Juni d. Js. beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Schlosser bezw. Kunstschmiede und Schreiner im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstr. 78. Aufgenommen werden Schneider und Schuhmachermeister, Schlosser bezw. Kunstschmiede und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen. Anmeldungen sind bis spätestens 10. Mai unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- und ev. Meisterverhältnisse an den Leiter der Kurse, Direktor Reyling in Dortmund, einzureichen. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk. für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte. Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Schwanenwall Nr. 41. Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunftserteilung bereit. Die nächstfolgenden Kurse in den genannten vier Handwerkszweigen werden voraussichtlich am 7. Oktober cr. beginnen. Es ist beabsichtigt, im Winterhalbjahre 1907/08 auch Meisterkurse für Maler abzuhalten, wozu die Anmeldungen schon jetzt erwünscht sind.

(Alkohol und Tierquälerei.) Alles Reden und alle Arbeit für den Tierschutz wird nicht zum erwünschten Ziele kommen, solange die berauschenden Getränke als Anregungsmittel gerade in jenen Schichten volkstümlich sind, welche täglich mit den Tieren zu tun haben. Da der Alkoholgenuß schon an sich den besseren Menschen unvernünftig und rücksichtslos macht, so ist dies bei ohnehin roheren Naturen noch mehr der Fall. Wehe den Tieren, die in der Gewalt angeheiterter oder angetrunkener Wüteriche stehen und das Tag für Tag! Namentlich die armen Zugtiere sind übel daran. Man hört oft sagen: „Betrunken wie ein Vieh." Das ist aber ganz unzutreffend; denn das Vieh trinkt gewöhnlich nur Wasser. Nein, durch den Alkohol sinkt der Mensch tief unter das Tier herab. Deshalb müssen die Bestrebungen für Mäßigkeit und Enthaltsamkeit zusammengehen. Sie haben beide dasselbe Ziel, die Menschennatur zu erheben und zu veredeln. Bevor man nicht die Neigung zu berauschenden Getränken im Volke entwurzelt hat, fehlt dem Tierschutz im weiten Umfange der Boden. Also der Alkohol ist auch, was bisher viel zu wenig hervorgehoben wurde, der größte Feind der Tiere. Man hatte immer nur von den Gefahren des Alkohols für die Menschheit gesprochen.

(Warnung.) In letzter Zeit ist wiederholt vorgekommen, daß Spaziergänger in solchen Waldungen, deren Betreten durch die Besitzer in dankenswerter Weise gestattet worden ist, dieses Entgegenkommen dadurch mißbraucht haben, daß sie den Waldbesitzern auf verschiedene Art an ihrem Besitz Schaden zufügten. Insbesondere ist durch das Unterlassen mitgeführter Hunde der Wildstand solcher Waldungen gefährdet worden. Es wird deshalb nachdrücklichst davor gewarnt, innerhalb der Waldungen Hunde frei umherlaufen zu lassen. Diese müssen vielmehr, wie aus den vielen aufgestellten Warnungstafeln zu ersehen ist, im Walde — auch auf Wegen — stets an der Leine geführt werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar; auch steht den Jagdberechtigten nach dem Allgemeinen Landrecht die Befugnis zu, frei im Jagdrevier umherlaufende Hunde zu töten.

(Die Sterblichkeit) in deutschen Orten mit 40 000 und mehr Einwohnern, (16. Woche, vom 14. bis 20. April 1907):

Name der Orte	Einwohnerzahl	Gestorbene auf 1000 Einw. und aufs Jahr berechnet in der Berichtswoche
Bielefeld	74567	17,4
Koblenz	55914	10,2
Dortmund	185459	18,5
Wilmersdorf	78985	9,8
Gelsenkirchen	152650	15,7
Hagen	80993	7,7
Hamm	40665	15,3
Mülheim a. Rhein	52632	12,8
Mülheim a. d. Ruhr	97715	18,6
Münster	85106	21,4
Osnabrück	62115	15,1
Remscheid	66314	11,8
Solingen	50209	7,2

Bielefeld steht von 110 deutschen Orten mit 40000 und mehr Einwohnern hinsichtlich der niedrigsten Ziffer der Sterbefälle an 61. Stelle.

m. (Fahrraddiebstahl.) Dem Maurermeister St., Engerschestraße, wurde am 6. Mai ein vor der Wirtschaft Westheide, Kaiserstraße, aufgestelltes Fahrrad, Marke „Stöwers Greif" im Werte von 150 Mk. entwendet.

m. (Wochenmarkt.) Der Wochenmarkt am Kaiser Wilhelmplatz fällt am Himmelfahrtstage aus. Er findet dafür bereits am Mittwoch, den 8. d. Mts., statt.

m. (Gefunden:) 1 goldner Trauring.

m. (Verloren:) 2 goldene Damenuhren, 1 silberne Damenuhr, 1 Damenportemonnais mit größerem Inhalt.

m. (Zugelaufen:) 1 gelber Teckel.

m. (Entlaufen:) 1 Terrier.

H. **Bethel**, 6. Mai. (Das 30. Jahresfest der Diakonenanstalt Nazareth) wurde gestern gefeiert. Um 10 Uhr morgens predigte in der Zionskirche Herr Pastor Büchsel aus Hamburg über Joh. 15, Vers 12—17. Die inhaltreiche Festpredigt entsprach dem Bilde unserer jetzigen Zeit, und gab Wege und Ziel an, wohin wir Christen steuern sollen. Nachmittags 3 Uhr eröffnete Herr Pastor Kähler aus Bethel den Festgottesdienst und hielt Herr Pastor Peters aus Salzuflen eine der Würde des Tages entsprechende Kanzelrede. Darnach segnete Herr Pastor Kuhlo die 18 Brüder ein. Seiner Ansprache hatte er Joh. 1, 4. 19 zu Grunde gelegt. Nach der feierlichen Einsegnung bitete derselbe mit der knieenden Gemeinde für die Brüder. Die Posaunenbläser, welche in ziemlicher Anzahl erschienen waren, haben ihre volle Schuldigkeit getan und gezeigt, wie eine gute Posaunenmusik Herz und Seele erquicken kann. Aber auch der gemischte Kirchenchor hat manchen schönen zu Herzen gehenden Gesang vorgetragen. Herrn Pastor Kuhlo sei an dieser Stelle für seine Mühe herzlicher Dank ausgesprochen.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 7. Mai. (Der Verein der Feldmärker) hält Freitag abend 7½ Uhr im Evangel. Vereinshause eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung des Vortrages „Testamentssachen" von Herrn Rechtsanwalt Jacobsen.

Herford, 7. Mai. (Turnfahrt der Turngemeinde.) Abmarsch vom Alten Markt: 4 Uhr 30 morgens. Abfahrt nach Borgholzhausen: 4 Uhr 58 morgens.

Herford, 7. Mai. (Der Schlachthof) bleibt am Mittwoch von 6 Uhr nachmittags ab geschlossen. Letzte Lebendbeschau wird für Großvieh bis 3 Uhr und für Kleinvieh bis 4 Uhr angenommen.

Herford, 6. Mai. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag: 1 Pfd. Butter 110—120 Pfg., Eier 45—50 Pfg., Spinat 15—20 Pfg., Spargel 100 Pfg., Zwiebeln 10—12 Pfg., Wurzeln 6—7 Pfg., Rhabarber 10—15 Pfg., Kartoffeln 3—4 Pfg., Schwarzwurzeln 25—30 Pfg., 1 Stück Apfelsinen 5—10 Pfg., Zitronen 5—10 Pfg., 1 Bund Radieschen 10—15 Pfg., 1 Kopf Salat 8—10 Pfg., Blumenkohl 25 bis 50 Pfg., Rotkohl 20—40 Pfg., Weißkohl 10—25 Pfg., 1 Stück Steckrüben 8 bis 12 Pfg., Sellerie 10—20 Pfg., Meerrettig 20—30 Pfg., 1 Zentner Kartoffeln 3,50—4 00 Mk.

Bünde, 7. Mai. (Telegraphenbau.) Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Kreischaussee Bünde nach Enger liegt bei den Postämtern in Enger und Bünde von heute ab 4 Wochen zur Einsicht aus.

Elverdissen, 7. Mai. (Viehmarkt.) Es findet hier am Freitag, den 10. d. M., Viehmarkt statt, worauf hiermit aufmerksam gemacht sei.

ϕ **Herford**, 6. Mai. (Die Gemeindebeamten des Regierungsbezirkes Minden) hielten am Sonntag, in Gütersloh, im Hotel „Hamburger Hof" ihre Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Stadtkämmerer Falk, eröffnete die Sitzung mit einem freudig aufgenommenen Kaiserhoch. Nach dem Geschäftsberichte zählt der Bezirksverband 192 Mitglieder, der Provinzial-Verband 2260 Mitglieder. Die Kasse schließt ab in Einnahme mit 429 Mk. 60 Pfg. in Ausgabe mit 392 Mk. 60 Pfg., sodaß ein Bestand von 37 Mk. vorhanden ist. Herr Kämmereikassenbuchhalter Tilmann-Herford hielt darauf einen interessanten Vortrag über „Geschichtliche Entwickelung des Steuer- und Abgabenrechtes der preußischen Städte und Landgemeinden", der beifällig aufgenommen wurde. Als Vertreter zur Provinzial-Hauptversammlung wurde Herr Stadtsekretär Schulz-Bielefeld gewählt. Der Verbandsbeitrag für 1907 wurde auf 2 Mk. festgesetzt. Mit Rücksicht auf den im Monat August in Bielefeld stattfindenden Zentralverbandstag wurde beschlossen die Juliversammlung ausfallen zu lassen und im Oktober in Oeynhausen zu tagen.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke

Minden, 7. Mai. (Schulpersonalien.) Der Hauptlehrer Krämer zu Gadderbaum ist zum Rektor ernannt, desgl. der Hauptlehrer Reitmeyer zu Brackwede. Lehrer Brockmeier zu Schwarzenmoor ist zum Hauptlehrer ernannt. Versetzt sind zum 1. April die Lehrer König von Ovenstädt nach Lorten, Kloth von Oberbecksen nach Bruch Niederbecksen, Speckmann von Ellerbusch nach Enniglob I, Grannemann von auf der Lüchten nach Holzhausen II, die Schulamtsbewerber Vogt von Badenhausen nach Bockhorst und Rasche von Ilvese nach Windheim, die Lehrerinnen Giese von Blasheim nach Sieker II, Nehl von Sieker nach Oeynhausen, die Schulamtsbewerberinnen Bicknese von Sieker I nach Blasheim und Ermgaßen von Brake nach Sieker I. Endgültig angestellt sind: Lehrer Düsediekerbäumer zu Enniglob zum 10. April, die Lehrerinnen Grimm zu Hillegossen zum 15. April, Hechtenberg zu Minden, Reineke zu Masholte I, Potthast zu Westerwiehe I, Gröne zu Lintel zum 1. Mai. Einstweilig berufen sind zum 1. April: die Schulamtsbewerber Westphal nach Schwarzenmoor, Korte nach Ostscheid und die Schulamtsbewerberin Löckener nach Oeynhausen. Mit der einstweiligen Verwaltung einer Lehrerstelle beauftragt sind zum 1. April: die Schulamtsbewerber Niedermeier in Oberbecksen, Rammert in Beverungen, Verleger in Ellerbusch, Lesemann in Wehdem, Tietjen in Südhemmern, Siemers in Dielingen, Weißmann in Stemmer, Schleef in Spradow, Rische in Milse, Rasche in Bonneberg, Aufmeyer in Bennort, Büscher in Habighorst, Tamke in Ahle, Weithöner in Ubbedissen, die Schulamtsbewerberinnen Stellhorn in Oberjöllenbeck und Riechling in Brackwede I zum 1. April. Entlassen in den Reg.-Bezirk Arnsberg sind die Lehrer Schaper zu Hellingskamp, Milsmann zu Ubbedissen, Pohlmann zu Rödinghausen, Klöne zu Brake. Desgl. in den Bezirk Cassel: Lehrer Ehlich zu Lohe-Niederbecksen zum 1. Mai 1907.

Minden, 7. Mai. (Fußballwettspiele.) Anläßlich des 2. Stiftungsfestes des Mindener Fußballklubs Westfalia fanden heute nachmittag auf dem Simeonsplatz fünf Fußballwettspiele statt. Zahlreiche Zuschauer folgten mit großem Interesse den wechselvollen Bildern des Spiels, dessen Ergebnis wir nachstehend mitteilen: Bielefelder Sportklub Ravensberg (1. Mannschaft) gegen Mindener Fußballklub Westfalia (1. Mannschaft) 0 : 0, Sportverein Kleeblatt von 1896 Hannover (1. M.) gegen F.-B.-Kl. Arminia Bielefeld (1. M.) 2 : 1, F.-B.-Kl. Arminia Bielefeld (2. M.) gegen Oeynhauser Sportverein Viktoria (1. M.) 2 : 0, F.-B.-Kl. Viktoria Minden (1. M.) gegen F.-B.-Kl. Westfalia Minden (2. M.) 3 : 1, Oeynhauser Sportverein Viktoria (2. M.) gegen F.-B.-Kl. Arminia (4. M.) 0 : 0.

Minden, 7. Mai. (Begräbnis.) Sonnabend nachmittag fand in Holzhausen II die Beerdigung eines alten Kriegsveteranen des Inf.-Regts. Nr. 15, Kolons Röfener, statt. Derselbe hat nach dem „M.-L. Kesbl." in den Reihen der 1. Kompagnie unsers 15. Regiments den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht und sich in allen Schlachten und Gefechten des Feldzuges, in denen das Regiment zu kämpfen berufen war, durch Tapferkeit und Mannesmut besonders ausgezeichnet, so daß ihm durch die Gnade Sr. Majestät das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen wurde. Das Regiment ehrte den alten Mitkämpfer und Kameraden, indem es seine alte Kompagnie mit der Regimentsmusik zum Begräbnis ordnete.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

⁂ **Gütersloh**, 7. Mai. (Neue Gesellschaft.) In den letzten Tagen ist mit dem Sitz in Gütersloh eine neue Gesellschaft m. b. H. gegründet worden, welche unter der Firma Westfälische Pflanzungsgesellschaft G. m. b. H. in Usambara in Deutsch Ostafrika arbeiten will. Die Gesellschafter sind hauptsächlich Herren aus Gütersloh und Bielefeld. Es ist erfreulich, daß das Interesse für die Kolonien durch eine solche praktische Mitarbeit in unserer Gegend gefördert wird.

Paderborn, 4. Mai. (Lehrerseminar.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Vertrag mit dem Fiskus über die Einrichtung des Königl. Lehrerseminars endgültig genehmigt. Die Stadt stellt den Bauplatz für das neue Seminar, dafür ist der sogenannte „Bischofsteich" in Aussicht genommen. Das Seminar wird am 25. Mai mit zunächst einer Klasse eröffnet werden.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Dortmund, 6. Mai. (Im Streik erschossen) In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurde der Bergmann Karl Dickmann, hier, Seilerstraße wohnhaft, von dem Betriebsleiter David Schroell aus Eving im Streite erschossen. Der Vorgang soll sich folgendermaßen zugetragen haben: Schroell verließ mit seinen Freunden die Fredenbaum-Restauration, nachdem ein Kegelabend stattgefunden hatte, als er und seine Begleiter sich plötzlich von sieben bis acht Männern umringt sahen, die ohne Grund auf sie einschlugen. Schroell, nachdem er wiederholt seinen Angreifern zugerufen hatte, von ihm abzulassen, feuerte einen Schuß ab, der den Dickmann so unglücklich traf, daß er bald darauf starb.

Altena, 3. Mai. (Wasserreichtum.) Infolge des anhaltenden Regens ist die Fuelbecker Talsperre gefüllt. Die Oestertalsperre bei Plettenberg, welche 3 100 000 Kubikmeter faßt, hat bis jetzt 2 808 000 Kubikmeter Wasser angesammelt und wird auch bald zum Ueberfließen gefüllt sein.

Oelde, 4. Mai. (Selbstmord.) Gestern morgen gegen ½5 Uhr brach ein junger Mensch vom Garten her durch ein Oberlicht in die Wohnung des Fabrikanten Franz Samson ein. Bei der Verfolgung durch die Polizei drohte er wiederholt, seine Verfolger niederzuschießen, kehrte dann schließlich, völlig erschöpft, die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Wie nun festgestellt wurde, handelt es sich um den 1886 in Olde geborenen Branntweinbrenner Wilh. Combrink genannt Brüning, wiederholt gerichtlich bestraft, auch wegen Körperverletzung C. war in der Nacht vorher in das Kontor der Firma Wilh. Wiegard in der Geist eingebrochen, wo er Briefmarken und bares Geld erbeutete. In derselben Nacht hatte er einen erfolgreichen Diebstahl bei der Firma Gebrüder Digges in Sünninghausen ausgeführt.

Gelsenkirchen, 6. Mai. (Unter den Bergarbeitern) macht sich eine neue Gährung bemerkbar. Auf den Zechen „Hibernia", „Consolidation", „Pluto" und „Alma" sind eine Anzahl Leute heute nicht eingefahren. Auf der Zeche „Consolidation" sind heute 400 Schlepper in den Ausstand getreten und beträgt die Gesamtzahl der Streikenden 600.

Vermischtes.

Bremen, 6. Mai. (Hann. C.) Hinter einem Schuppen am alten Freihafen wurden gestern abend brennende Lumpen entdeckt und durch die Feuerwehr schnell gelöscht.

Magdeburg, 6. Mai. Auf der Caussee von Heyrotsberge sauste gestern nacht ein Automobil in eine Menschenmenge, wobei über 20 Personen verletzt wurden.

Boulogne sur Mer, 5. Mai. Der Dampfer „Laure" ist Freitag abend mit 72 Mann an Bord untergegangen.

(Das Neueste) Graphologe: „Ich habe eine besondere Spezialität: geben Sie mir Ihre Charaktereigenschaften an, und ich werde daraus ihre Handschrift rekonstruieren."

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 7. Mai bis zum Abend des 8. Mai 1907.
Fortgesetzt vielfach heiter, nur stellenweise Gewitter, mäßig westl. Winde, warm.

Uebersicht der Witterung.
Bielefeld, 7. Mai 1907.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wwe. jr.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 12 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 17½° C.
Barometer 750 mm.
Wind: West. Himmel bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Die Dispositionen für das Kaisermanöver haben nunmehr die allerhöchste Genehmigung erhalten. Die Manöver finden am 9., 10. und 11. September zwischen dem 7. und 10. Armeekorps statt, nachdem bereits am 27. August die Kaiserparade über das 10. Korps bei Hannover und am 30. August die über das 7. Korps bei Münster abgenommen ist. Die Beteiligung anderer Truppenteile an den Kaisermanövern wird zur Wahrung eines möglichst kriegsmäßigen Aufmarsches unmittelbar vor Beginn der Manöver festgesetzt werden.

— Bei der heute stattfindenden Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden die freisinnigen Fraktionen wieder den Abgeordneten Kämpf präsentieren, der auch die Kandidatur angenommen hat. Die Wiederwahl dürfte gesichert sein. Zentrum, Sozialdemokraten und Polen werden sich der Abstimmung enthalten.

Trier, 7. Mai. Der um 6 Uhr 30 Min. hier abgehende Personenzug nach Hermskeil fuhr auf dem Bahnhof Ruwer auf einen Güterzug auf. Der Heizer und der Zugführer sind schwer, eine Anzahl Passagiere leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist groß.

Bremen, 7. Mai. Wegen des Verdachts, daß auch bei dem letzten Brande Brandstiftung vorgelegen hat, hat die Baumwollbörse 4000 Mark Belohnung für die Ermittelung des Täters ausgesetzt.

Erholungshaus „Waldesruh“

direkt am Walde, bietet Erholungsbedürftigen, Ausflüglern, Schulen etc. freundliche Aufnahme und gute Verpflegung.

Geschwister Markmann,
Luftkurort Oerlinghausen.

Christl. Verein junger Männer,
Bielefeld, Papenmarkt 2

Donnerstag, 9., Himmelfahrt, nachmittags 3½ Uhr

Familiäre-Feier.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im großen Saal.

Freunde und Bekannte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ev. Jüngl.- und Männerverein St. Pauli zu Bielefeld.
Vereinslokal Paulusstraße Nr. 24.

Donnerstag, Himmelfahrt, 9. Mai,

Familien-Ausflug
nach Quellental.

Abmarsch 1½ Uhr vom Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2,80** an
Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.
Katalog gratis und franko
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Ia. **echten Virginia**
Pferdezahn-Saatmais
empfiehlt billigst
Heinrich Nolting
Samenhandlung
Herford, Rennstraße.

1907er echte ital. Zuchthühner



halbgewachsene ca. 3 Mon. alt à M. 1.30 b. 1.40, halbgewachsene grössere ca. 4 Monat alt à Mk. 1.40—1.60 Bei 20 Stück franko Zusendung. Riesengänse, Prachttiere à Mk. 4.25—4.50 Garantie für lebend Ankunft. Bezirkstierärztliche Untersuchung vor Abgang. Rassegeflügel etc. Preisliste gratis.
Geflügelhof zum Strauss,
Buchen i. Baden.

Tüchtiger
Geschäftsmann
mit vielseitigen Kenntnissen, guter Handschrift, firm in allen schriftlichen und rechnerischen Arbeiten sucht Stellung.

Offerten unter E. 4512 an die Exp. d. Bl. erbeten.

P. P.

Viele Jahre litt ich an einer nassen Wanderflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich 1904 in der Zeitung von Ihrer Rino-Salbe las. Ich kaufte mir 2 Dosen à Mk. 1.— u. die Flechte ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank so spät, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.

Em. Marx.

Görlitz, den 14./2. 06.

Diese Rino-Salbe ist auch in Dosen à Mk. 2.— in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Pausleinen
Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahter,
Papierhandlung
Obernstrasse 24.

Mk. 10,000,000,— 4% Central-Pfandbrief-Anleihe von 1906 der Preuss. Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft unkündbar bis 1916.

Die obigen Pfandbriefe gelangen am **Mittwoch, den 8. Mai 1907,** zum Kurse von **99,30%** zur Subskription.

Wir sind mit der Entgegennahme von Zeichnungen beauftragt und vermitteln dieselben **kostenfrei.**

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

Wilh. Barkey

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft
Bielefeld.

Sehenswerte Ausstellung von künstlerisch einfach und vornehm ausgestatteten Wohnräumen, in solidester Ausführung.

Fein sortiertes Lager in

Dekoratirnen und Teppichen.

Ausstellungshaus **Schillerplatz 20a** — Fabrik **Waldhof 2.**

Saatkartoffeln
magnum bonum

einzelne Zentner 4,50 Mark, größere Mengen billiger pr. Ztr. hat abzugeben.

Gutsverwaltung **Haus Beck,** bei Löhne.

Damen und **Herren** jeden Standes in allen Stadteilen Bielefelds verschaffen sich **mühelos**

guten Nebendienst

durch Verkauf oder Empfehlung eines in jedem Haushalt täglich gebrauchten unentbehrlichen Konsumartikels. Keine Branchekenntnisse, keine Muster, kein Kapital erforderlich. Aufgabe von Adressen unter Nr. **W. 2507** an der Expedition dieses Blattes erbeten.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 65 des Kommunalabgabengesetzes wird hierdurch bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1907 an direkten Gemeindesteuern hierselbst auf Grund der genehmigten Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung erhoben werden:

125% der fingierten Normalsteuersätze von 4 Mk.
190% Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer,
205% der vom Staate veranlagten Grund- und Gebäudesteuer,
205% der vom Staate veranlagten Gewerbe- und Betriebssteuer.

Bielefeld, den 4. Mai 1907.

Der Magistrat.
Toerner.

Speisezimmer-Einrichtungen

in grosser Auswahl

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Invaliden-Prüfungsgeschäft** findet statt: Am Freitag, den 14. Juni, Sonnabend, den 15. Juni, Montag, den 17. Juni, Dienstag, den 18. Juni, vormittags 8,30 Uhr in **Bielefeld** im Garnison-Lazarett, Bürgerweg. Am Mittwoch, den 19. Juni 1907, vormittags 10 Uhr in **Halle i. W.** im Lokal des Wirts Schmedtmann. Am Donnerstag, den 20. Juni 1907, vorm. 9 Uhr in **Gütersloh** im Lokal des Wirts Pollläsener. Am Freitag, den 21. Juni 1907, vormittags 9 Uhr in **Wiedenbrück** im katholischen Gesellenhause.

Bielefeld, den 6. Mai 1907.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Der Tarif der für Beaufsichtigung der Erbbegräbnisstellen durch die Friedhofsaufseher zu entrichtenden Gebühren (§ 12 der Friedhofsordnung) ist dahin abgeändert

daß vom 1. April dieses Jahres ab von jedem Erbbegräbnis, wenn auf demselben auch nur ein Grab belegt ist, die Gebühr für die Beaufsichtigung so erhoben wird, wie wenn alle Stellen belegt wären, nämlich 1 Mark jährlich von jedem Grabe.

Bielefeld, den 22. April 1907.

IIa. 2456. **Der Magistrat.**

Stadt-Sparkasse
Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,

An den Wochentagen von **8½—1 Uhr mittags,**
„ „ „ **3—6 Uhr nachmittags.**
An den Sonntagen von **11½—12½ Uhr mittags.**

Außerdem **jederzeit** bei den

Annahmestellen **I. Bürgerweg 32** durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Ifleib.**
II. Herforderstr. 82 durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.
Toerner.



Modern erbaute Naturheil-Anstalt I. Ranges für physikalisch-diätetische Heilweise:
Mustergültige medizinische Einrichtungen. Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. — Sonnenbäder (natürliche und künstliche), Luftbäder nach Jungborn-Art, Lufthütten, Liegehallen — Diätkuren, Terrainkuren etc. Herrlichste geschützte Gebirgslage (eigener Waldbesitz 40 Morgen), Law'n Tennisplatz im alten romantischen Steinbruche, Turn- und Spielplätze.
Elektr. Licht. Zentralheizung. Gute Küche. Solide Preise.
Zimmer mit Verpflegung von Mk. 4,50 pro Tag an.
Illustr. Prospekte gratis durch die Verwaltung.
Aerztl. Leiter: **Dr. med. Witte.**

Ländliche Besitzung,

ca. 6 Scheffelsaat, mit 2 Wohnhäusern, Nähe Bielefeld, an neuer Kreisstraße, 20 Minuten von der Kleinbahnstation gelegen, für jedes Geschäft, Schuhmacher Handelsleute etc. geeignet, einzeln zu verpachten oder auch bei geringer Anzahlung

zu verkaufen.

Offerten unter Z 4314 an unsere Expedition.

Kuranstalt „Quelle“
(unterhalb des Bahnhofes Brackwede).

Täglich geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, an Sonntagen nur vormittags.

Sämtliche Bäder und Kuranwendungen
Licht- Luft- u. Sonnenbäder.
Diätkuren.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung. Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei:
Potthoff & Castaniën in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Anzeigen- und Inseraten-Teil W. Kronemann, Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.